



**Vogelschutz.**  
*Protection des oiseaux.*



**Die Rabenkrähe als Nestplünderer.<sup>1)</sup>**

Von *Karl Daut.*

1.

Ein Buchfinkenweibchen holte sich längere Zeit alle Tage fleissig hingestreutes Futter, mit Vorliebe Brotkrumen, auf unserer Terrasse; öfters erschien auch das zugehörige Männchen.

Das Weibchen flog mit den Futterstoffen regelmässig auf eine in einem Nachbargarten stehende Tanne. Da es immer genau an der gleichen Stelle der Tanne einfiel, so war mit Sicherheit anzunehmen, dass sich auf dem betreffenden Aste das Nest mit den Jungen befand, für welche das Futter bestimmt war.

An einem Sonntage — es war am 6. Juni dieses Jahres — hielt ich nach dem Mittagessen auf unserer Terrasse Siesta. Da sah ich eine Rabenkrähe von dem Aste abfliegen, auf welchem das Nest liegen **musste**. Während die Krähe wegflog, hörte ich eine Frau aus einem benachbarten Hause rufen: „Lueget dert die Kräije het e Vogel im Schnabel!“

Die obenerwähnte Tanne befindet sich hart an einer vielbegangenen Strasse in nächster Nähe der Wohnhäuser, mitten in einem stark bevölkerten Quartier.

In meinem Berichte im „Ornith. Beobachter“, 1912/13, machte ich darauf aufmerksam, dass die Krähe die frühen Morgenstunden zu ihren Raubzügen benutze. Der im Vorstehenden erwähnte Fall beweist nun, dass sich der elegante, schwarzbefrackte Strauchdieb durchaus nicht scheut, am heiterhellen Tage sein berüchtigtes Gewerbe auszuüben!

2.

Unsere fleissige Mitarbeiterin Frau Straehl-Imhoof in Zofingen übersendet uns als Bestätigung ihrer Mitteilungen in Heft 1 und 2 des „Ornith. Beobachters“, 1914/15, einen Zeitungsausschnitt mit nachfolgendem Wortlaut:

<sup>1)</sup> S. „Ornith. Beobachter“ 1912/13, Seite: „Vernichtung unserer Singvögel“, von K. D.; ebendasselbst Seiten 213 und 253: „Vernichtung unserer Singvögel“, von Karl Stemmler, und Seite 236: „Zur Krähenfrage“, von Dr. Rich. Biedermann-Imhoof.

„*Noch ein Feind der Singvögel.* Das „Zof. Tagbl.“ hat auf die Verheerung hingewiesen, welche die *Sperber* unter der Vogelwelt anrichten. Wir unterstützen die Anregung, die Behörden möchten für Abschliessen dieser Massenmörder unter jener Vogelwelt, die dem Landwirt so nützlich ist, ein mehreres tun. Sie könnten einem rapiden Zurückgehen des Bestandes der die Insekten vertilgenden Singvögel noch wirksamer Halt gebieten, wenn sie ausser dem *Sperber* auch der *Kräh*e ihr Morden unter der Brut der kleinen Vögelwelt verunmöglichen würden, indem sie für ein vermehrtes Abschliessen auch dieser Raubvögel besorgt wären. Schreiber dieser Zeilen hat mehr als einmal beobachten können, wie Krähen über die Brut nützlicher Vogelgattungen hergefallen sind und jedesmal ist der kleine Nachwuchs dem raubenden Mordgesellen zum Opfer gefallen. Also, wenn man wirksame Hilfe schaffen will, dann erkläre man mit dem *Sperber* auch der *Kräh*e den Krieg, beide sind Mörder an unserer nützlichen Vogelwelt.“

Meine Ansicht, dass der Mensch da, wo durch die Ueberhandnahme der Rabenkräh

### **Sperber als Feind unserer nützlichen Vögel**

den Krieg bis zur Vernichtung zu erklären. Ich habe schon öfters für den *Sperber* eine Lanze gebrochen und verweise hier nur auf meinen diesbezüglichen Artikel in Jahrgang XI des „Ornith. Beobachters“<sup>1)</sup>

Es ist eine bekannte Tatsache, dass dem *Sperber* weit-  
aus in den meisten Fällen der *Haussperling* zum Opfer fällt; damit leistet der *Sperber* für die Erhaltung anderer Klein-  
vögel wertvolle Dienste, indem er der Uebervermehrung des Spatzes eine Schranke setzt. Er greift also ordnend in den Haushalt der Natur ein dadurch, dass er der Ueberhandnahme einer Vogelart zum Schaden anderer Arten Einhalt gebietet. Es ist richtig, dass sich der *Sperber* hin und wieder eine Amsel, einen Star oder ein vorwitziges Meislein als Leckerbissen holt.

<sup>1)</sup> S. „Ornith. Beob.“ 1913/14, S. 231: „Gegen Raubvögel und Spatzen“.